

die Bevölkerung, in der gegenwärtigen schweren Zeit Tangvergnügungen zu unterlassen, auf gutem Boden gefallen ist. Insbesondere hat auch der Dresdner Saalinhaber-Verband sich freiwillig zu dem Opfer verstanden und bis auf weiteres auf die Veranstaltung von Tanzvergnügungen verzichtet. Ebenso wird man erwarten dürfen, daß die Jagd, soweit sie in der Gestalt von Treibjagden als geräuschvolles Vergnügen auftritt, jedenfalls für die nächste Zeit unterbleibt. Anders steht es mit dem Abschuss von Wild, der zum Schutze der Fluren erforderlich ist und zur Beschaffung von Fleischnahrung nicht unwesentlich beitragen kann. Dies gilt gegenwärtig namentlich von dem Abschuss der wilden Rindvögel, die vielfach ein recht beliebtes Volksnahrungsmittel geworden sind, außerdem von der Jagd auf Hochwild und Rebhühner. Vor allem wird aber auch die am 1. September aufgehende Rebhühnerjagd in Betracht kommen. Das hierdurch gewonnene Wildpret wird gerade auch als Jagarettkost zur Erquickung unserer verwundeten Krieger sehr willkommen sein. Sicherem Vernehmen nach hat deshalb Se. Majestät der König bestimmt, daß ein erheblicher Teil der auf seinen Reviere geschossenen Rebhühner an die Jagarette abgeliefert werden soll.

Zur Vieheinfuhr.

Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrates vom 2. d. M. hat der Reichskanzler die Regierungen der Bundesstaaten, in deren Gebiet sich Seesquarantäneanstalten befinden, für die Dauer der Mobilmachung ermächtigt, bei der Einfuhr von Rindern aus Dänemark, Schweden und Norwegen von der Innebehaltung der Quarantänefreiheit und von der Beobachtung der Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 6. April 1911 (§§ 1-4) wegen der Untersuchung auf Tuberkulose abzugehen. Dagegen bleiben die Bestimmungen dieses Beschlusses (§ 5) über die innerhalb vier Tagen im Schlachthofe zu Annaberg, Aue, Bausen, Chemnitz, Grimnitzschau, Döbeln, Dresden, Freiberg, Glauchau, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach, Zittau und Zwickau vorzunehmende Abschlagung der fraglichen Rinder mit der Maßgabe bestehen, daß von der dort vorgesehenen strengeren Behandlung des wegen Tuberkulose als bedingt tauglich oder in seinem Nahrungs- oder Genußwert erheblich herabgesetzt befundenen Fleisches abgesehen werden kann.

**Seyers, 19. August.** Niedergebrannt. Gestern Dienstag früh ist die Leichschänke niedergebrannt. Es ist dies die einsam gelegene Schankwirtschaft, die an den Großen Teich angrenzt, fast in der Mitte zwischen Seyers und Ehrenfriedersdorf. Außer von den Wirtsknechten war das einstöckige Gebäude von einer zweiten Familie bewohnt. Nur zum Teil sind die Habseligkeiten gerettet worden. Ueber die Entstehungsurache des Schadenfeuers verläutet zur Stunde nichts Bestimmtes.

**Glauchau, 19. August.** Schadenfeuer. Vergangene Nacht brach in der Hengstlererei von Ruck u. Sohn Feuer aus. Das Feuer, das in dem Seitengebäude, in dem die Mobelfabrik untergebracht war, ausbrach, zerstörte dieses Gebäude vollständig. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, das angrenzende Wohnhaus zu retten. Der entstandene Schaden ist bedeutend, wird jedoch durch die Versicherungssumme gedeckt.

**Obernhausen, 19. August.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Bahnhofstraße hier. Die Pferde eines Fuhrwerks waren durchgegangen und rasteten die Bahnhofstraße herab. Der Verwalter Krönert von hier warf sich den Pferden entgegen, um sie aufzuhalten, kam dabei jedoch zu Falle und wurde von dem Fuhrwerk überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit gestorben ist.

**Freiberg, 19. August.** Die verhafteten Russen und Serben, die hier aus Sicherheitsgründen in Verwahrung genommen worden waren, sind mit der Bahn nach der Festung Königstein gebracht worden, wo sie bis nach Abschluß des Krieges verbleiben sollten. Die Russen hatten den Wunsch ausgesprochen, in Deutschland bleiben zu können und nicht nach Rußland gebracht zu werden.

**Mies, 19. August.** Der Umschlagsverkehr im Gröbner Hafen ist heute in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Bei voller Besetzung aller Lagen liegt noch eine große Zahl von Rähnen in Reserve. Der Wasserstand der Elbe fällt seit geraumer Zeit ständig; der hiesige Strompegel steht heute vormittag auf 92 Zentimeter unter Null.

Sächsischer Landesausschuß zur Förderung der Kriegs- und Volkshilfe.

Unter Bezugnahme auf die in dieser Nummer enthaltene städtische Bekanntmachung über die Bildung eines Landesausschusses zur Förderung der Kriegs- und Volkshilfe berichten wir noch folgendes: Nachdem infolge des Kriegsausbruches die verschiedensten Aufgaben auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und sozialen Fürsorge entstanden sind und aller Orten neben der Arbeit des roten Kreuzes die gemeinnützige Tätigkeit insbesondere zur Unterstützung der Familien der eingezogenen Mannschaften und zur Milderung der Arbeitslosigkeit sowie der hierzu zu beklügenden Folgen in dankenswerter Weise eingeleitet hat, ist ein Landesausschuß zur Förderung aller dieser Bestrebungen der Kriegs- und Volkshilfe in der Bildung begriffen. Insbesondere soll durch Sammlung von Geldmitteln die Möglichkeit eines dringenden erwünschten Ausgleiches für die ärmeren Teile unseres Vaterlandes geschaffen werden. Dies ist um so notwendiger, als schon jetzt aus einzelnen unermüdbaren Bandenstellen über das Aufheben des gewohnten Verdienstes und den Beginn von Schwierigkeiten geklagt wird. Reineswegs ist dagegen beabsichtigt, in die bereits bestehenden oder im Entstehen begriffenen örtlichen Organisationen oder behördlichen Zuständigkeiten einzugreifen; diese sollen vielmehr sorgfältig geschont und lediglich nach Bedarf unter-

stützt und gefördert werden. Ebensoviele soll in das Gebiet des roten Kreuzes, mit dem vielmehr enge Fühlung aufrecht zu erhalten sein wird, übergriffen werden. Der Landesausschuß, dessen Vorsitz Staatsminister Graf Wisthum übernehmen wird, soll aus führenden Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung gebildet werden. Man rechnet auch insbesondere auf die Mitwirkung der anderen Ministerien und Reichshauptleute, der bisherigen Präsidenten der beiden Ständekammern, sowie von Vertretern des roten Kreuzes, der Kreisstände, der Großstädte der Handelskammern, des Bundeskulturrats, der Gewerkschaften, des Arbeiterverbandes, insbesondere auch der Gewerkschaften und Gewerkschaften. Der König hat die Uebernahme des Protektorates zugesichert und Frau Prinzessin Johann Georg wird gebeten werden, den Ehrenvorsitz zu übernehmen. Als Sammelstellen sind die Kasernen der Kreis- und Amtshauptmannschaften sowie der Städte mit revidierter Städteordnung auszuwählen. Eine Zusammenfassung und ein Ausgleich der gemeinnützigen Tätigkeit bei größter Dezentralisation und Selbständigkeit aller örtlichen Stellen ist unentbehrlich. Wer auch für diese Zwecke schnell gibt, gibt doppelt.

Von Stadt und Land.

Aus, 20. August.

Redaktion des Sozialisten, die durch ein Kreisverbreitungsamt benannt worden sind - auch im Ausland - nur mit genauer Aufsichtnahme gestattet.

**Wichtige Mitteilung am 20. August: Keine wesentliche Witterungsänderung.**

**Ein gutes Gedächtnis!** Auf jeden Tisch in jeder Gastwirtschaft Aues eine Fremdwörterkasselle für jedes unübliche Fremdwort & Wörtchen in die Kasselle! Die gesammelten Summen dem roten Kreuz! Tausend Mark können auf diese Weise zusammenkommen! Allen machts Spaß, dem Vaterland hilft! Darum - heut' abend noch auf jeden Stammtisch die Fremdwörterkasselle!

**Verlustlisten.** Aus Leserkreisen werden fortgesetzt Anfragen an uns gerichtet, ob noch keine Verlustlisten über Gefechte vorliegen, an denen sächsische Regimenter beteiligt sind. Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß solche Verlustlisten bisher amtlich noch nicht veröffentlicht worden sind. Sobald aber solche erscheinen, werden wir sie in unserem Blatte zum Ausdruck oder in unserer Geschäftsstelle zum Aushang bringen, wie das in dieser Nummer schon unter der Rubrik: Aus dem Königreich Sachsen... geschieht.

**Hauptversammlung des Militärvereins.** Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige Militärverein aus Anlaß der Mobilmachung eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, zu der sich ungefähr 40 Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende diese mit herzlichen Worten begrüßt hatte, gab er die 30 Kameraden, die ins Feld gezogen sind, bekannt. Hierauf wurden nach kurzer Aussprache 50 Mark für das rote Kreuz und vorläufig 100 Mark zur Unterstützung für die Angehörigen der zur Fahne einberufenen Kameraden einstimmig bewilligt. Die Regelung der Unterstützungsangelegenheiten wurde einer Kommission, zu der die Herren Wagner, Tröger, Georgi, Schramm, Bauer und Dörfelt gewählt wurden, übertragen. Die Unterstützungen sollen vom 1. September ab gewährt werden und aus Nahrungsmitteln bestehen. Nachdem noch ein Mitglied den ins Feld gezogenen Kriegern glückliche Heimkehr gewünscht hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen. Gefechte zur See.

**Berlin, 20. August.** Die beiden kleinen Kreuzer Straßburg und Stralsund haben dieser Tage einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete die Straßburg unter der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote, von denen sie eins auf größere Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken brachte. Die Stralsund kam in ein Ferngefecht mit mehreren Torpedozerstörern auf größere Entfernung. Zwei von den Zerstörern erlitten Beschädigungen. Bei dieser Gelegenheit konnte, ebenso wie bei der Erkundungsfahrt eines Luftschiffes bis zum Stagerwal, erneut festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer frei von Feinden sind und die neutrale Schifffahrt ungehindert verkehren kann.

Um Kiautschou.

**Berlin, 20. August.** Ein Telegramm aus Kiautschou besagt: In Bestätigung der Meldung des japanischen Ultimatus einstehe für Pflichterfüllung aufs Renesse.

Souverein.

Neuer Sieg an der Westgrenze.

**Berlin, 20. August.** Unsere Truppen obersten bei Tirlemont eine Feldbatterie, eine schwere Batterie, eine Fahne und machten 500 Gefangene.

**Berlin, 20. August.** Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Demoy zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre.

Wachst von Gefangenen.

**Homburg, 20. August.** 700 Belgische Gefangene, darunter einige Offiziere, trafen auf dem Schiffsplatz Münster in der Glindeburger Heide ein. Sie waren durchweg in glücklicher Verfassung.

Neue Verdienste von Frontsoldaten?

**Kachen, 20. August.** In dem belgischen Orts Wils sollen abermals zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere und sechs Mann durch Feindkugeln aus dem Leben geholt worden sein.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

**Amsterdäm, 20. August.** Das Handelsblatt meldet aus Brüssel, daß dort das deutsche Militär mit großer Energie die Verwaltung in die Hand nimmt. Die Holländer werden mit besonderer Freundlichkeit behandelt, so z. B. von Einquartierung befreit. Das Eisenwerk Smuysers und andere Fabriken beginnen wieder zu arbeiten. Die Cockerill-Werke sind in deutschen Händen, und zwar unter Leitung von Oberst Kessel, dem deutschen Kommandeur der belgischen Weltausstellung von 1905. Eine Proklamation, die an den Fabriken angeschlagen ist, besagt, daß die Arbeiter während des Krieges 50 Prozent Lohnzuschuß erhalten sollen. In Brüssel und Antwerpen ist die Stimmung sehr gedrückt wegen der großen Schlacht, die man erwartet. In Brüssel sind die Straßen wie ausgehoben. Alle Geschäftshäuser werden um 10 Uhr geschlossen.

Oesterreichische Siege.

**Wien, 20. August.** Nach einer Meldung aus Semlin überführten die österreichischen Truppen gestern die Save und nahmen Obrenowatz ein. Serbische Komitasschis, die mit Banden aus ungarische Ufer zu gelangen suchten, wurden zurückschlagen.

Kaiser Franz Josephs Geburtstag.

**Wien, 20. August.** Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph veranstaltete das Kaiser-Scharfschützenkorps eine Feyer, die am Vormittag durch einen Gottesdienst in der Garnisonkirche eröffnet wurde.

Verlegung des Prinzen von Serbien.

**Wien, 20. August.** Wie die sächsische Korrespondenz aus Semlin meldet, ist Prinz Georg von Serbien durch einen Schuß am Kopfe verletzt worden.

Zum Tode des Papstes.

**Rom, 20. August.** Nach der letzten Dehng wurde dem Papst Sauerhoff eingegeben, nachdem um ein Uhr die Vigante eingetreten war. Nachdem er das Betrubtsein auf einige Minuten wiedererlangt hatte, sprach er folgende Worte: Jetzt fange ich an, mich unwohl zu fühlen. Der Allmächtige hat nicht gewollt, daß ich die Gräuel erlebe, die jetzt in Europa geschehen. Darauf brachten die anwesenden Kardinalie dem Papst die Hand.

Elfaß im Herzen deutsch!

Diese erfreuliche Tatsache wird in der Rdn. Stg. in nachstehender Zuschrift aus Straßburg festgelegt: Jetzt, nachdem die Maßregeln der Mobilmachung ihren vorläufigen Abschluß gefunden haben und auch die ersten Wellen kriegerischer Ereignisse über das Land gegangen sind, läßt sich einigermassen die Wirkung ermaßen und zusammenfassen, die die letzten Tage hinterlassen haben. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß der Krieg eine vollständige Umwertung anscheinend bisher in Elfaß-Vorbringen geltender Werte gebracht hat. Was man im Elfaß unter deutscher Herrschaft noch nicht erlebt hat, hier ist es Tatsache geworden: Zum erstenmale seit der Angliederung an das Deutsche Reich haben Millionen heimische mit den Mitdeutschen zusammen gefühlt, hat ein nationales Gefühl alle befeht. Der Krieg hat Werte geschaffen, die das elfaß-lothringische Volk in seiner Gesamtheit bis jetzt nicht besaß. Es bedurfte eines großen Ereignisses, um das Elfaß aus seiner festlichen Jalousie zu befreien und es innerlich ganz mit dem Deutschen Reich zu verschmelzen. Das elfaßische Volk hat in dieser großen Stunde gezeigt, daß es von Grund auf deutsch denkt, und daß es nur der äußeren Form bedurfte, in die sein Denken und Fühlen hineingelegt werden konnte. Es hat den Rebellen des Nationalismus, den schmälliche Agitatoren und die von Frankreich ausgespülte französische Presse über das Land gezogen hat, zerrissen. Von allen Seiten findet die Haltung der Bevölkerung volle Anerkennung. In zwei Telegrammen an den Reichskanzler berichtet der Statthalter von der vorzüglichen Stimmung der Bevölkerung, und in einer Bekanntmachung spricht der Kommandierende General des 15. Armeekorps v. Reimling der Bevölkerung seinen Dank für ihre ausgezeichnete Haltung und ihre bewonnene tatkräftige Unterstützung aus, indem er zugleich öffentlich seine Freude darüber bekundet, daß viele Tausende junger Männer namentlich aus altelbaßischen Kreisen als Freiwillige zu den deutschen Fronten geeilt sind. Eine ähnliche Dankagung erließen auch die Kommandierenden des 21. und 18. Armeekorps. Eine auf das südliche Oberrhein sich beziehende Dankagung des 14. Armeekorps ist bis jetzt ausgeblieben. Doch allem, was in den letzten Tagen hier im südlichen Oberrhein passiert, wird sie wohl auch kaum kommen. Wir schreiben deshalb auch diesen Teil des Landes, in dem französische Sprache und Bestimmung noch vorherrschen, ausdrücklich aus der allgemeinen Anerkennung aus. Die nationale Presse des Landes beschäftigt durch eingehende Schilderungen der Vorgänge bei der Mobilmachung diesen Lob von zehntausender Stelle. Die Wieser Zeitung hebt ausdrücklich hervor, daß die altelbaßische Bevölkerung in beständiger Weise ihre Pflicht